

5. Dezember 2013

Das Kind (Folge 360)

Erzählungen von Rainer Kolbe

### **Zwergkaninchen**

Es ist kälter geworden, es ist Advent geworden. Der dörfliche Weihnachtsmarkt auf dem grünen Platz ist bereits Geschichte, und am Adventskalender in der Küche sind die ersten Beutelchen leer: Die Kinder zählen voller Freude die Tage rückwärts, die Erwachsenen zählen voller Panik die Tage rückwärts.

Zeit also für eine geschmackvolle Ausfertigung des kindlichen Wunschzettels. Ganz oben finden sich: Zwergkaninchen. Im Plural. Mit Ausrufezeichen und unterstrichen.

Zwergkaninchen? Einiges an Viechern hatten wir ja schon. Rechnet man gleich noch die gesamte bisherige Lebenszeit beider Eltern hinzu, so waren das neben den zahlreichen gewesenen Meerschweinchen und dem aktuellen Hund etliche weitere Hunde, mehrere Hamster, diverse Nymphensittiche, Frösche, Eidechsen und ein Taschenkrebs.

Zwergkaninchen kamen bisher noch nicht vor. Die sind auch nicht ganz einfach, eine Schulfreundin von mir hatte welche: ködeln überall hin, zernagen sämtliche 220-Volt-Leitungen und vermehren sich wie die Karnickel.

Nun sind unsere Kinder ja ein wenig geschlagen mit Eltern, die partout keine Katze wollen. Aus guten Gründen: Erstens ist da ein alter Hund, dem wir nicht an die Nerven wollen, so alt wie der ist. Und zweitens sind beide Eltern allergisch gegen Katzenhaare.

Doch nicht nur gegen eine Katze, auch gegen das in der Adventszeit immer wieder beiläufig erwähnte eigene Pferd gibt es gewichtige Gründe. Zum Beispiel die Größe des Gartens. Auch zeigte sich vor einigen Wochen anlässlich des ersten Reitturniers des großen Kindes, dass das kleine Kind nicht ganz pferdefest ist. Zum Glück hatte ich genügend Taschentücher dabei.

Aber das Kind will unbedingt wieder ein eigenes Tier. Wir Eltern finden ja, dass zwischen Cellounterricht und Reitunterricht und zweimal die Woche nachmittäglichem Schulunterricht gar nicht mehr so sehr viel Platz ist, um sich noch um ein Tier zu kümmern, das viel Aufmerksamkeit braucht. Also bedenken wir Alternativen unter besonderer Berücksichtigung der verschiedenen familiären Allergien: Ein paar Fische vielleicht? Und später 6000 Liter Wasser auf dem Parkett? Oder vielleicht ein schöner Taschenkrebs?

Wir vertagen das Thema, ist ja noch etwas hin bis Weihnachten. Doch als ich einige Tage später im Mädchenzimmer aufräume, finde ich in der kuscheligen Ecke nicht nur die gewohnten Bücher mit Titeln wie „Geschichten aus dem Pferdeheim“, „So lernst du reiten“ und „Rose Hill – Internat für Mädchen und Pferde“, sondern auch das kleine Bändchen „Liebenswerte Zwergkaninchen“. Das Kind meint es offenbar ernst!

Ich greife wieder zum Wunschzettel des Kindes in der Hoffnung auf ernstzunehmende alternative Wünschen. Neben „Kaninchen“ finden sich ein paar Klassiker wie ein „Trampolin“, eine Wii und ein Spielhaus für den Garten mit Rutsche, Turnstangen, Kletterseilen.

Wir Eltern aber sind seltsam und haben grundsätzliche Einwände gegen ein Gartentrampolin (steht in jedem dritten Garten) oder eine Wii (hat jede zweite Mitschülerin) oder eben weitere Tiere (wer versorgt die montags bis freitags?). Das Kind weiß um unsere Einwände und

wünscht sich genau diese Dinge! Ist das nicht schön: Es glaubt an das Gute im Menschen und an die Wandlungsfähigkeit, ja, an die Lernfähigkeit der Eltern!

Auf dem Wunschzettel stehen dann noch ein paar Dinge, von denen ich nicht genau weiß, ob die dort stehen, weil das Kind denkt, dass Erwachsene sie dort erwarten: Bücher, Schleichtiere, Badezusatz, Bastelsachen. Gern will ich mich generös und lernfähig geben – über einen schönen Badezusatz zum Christfest können wir reden!

Aber ist es nicht seltsam? Vom eigenen Smartphone, einem so genannten „Touch“, ist gar nicht mehr die Rede. Hat das Kind diesen Wunsch aufgegeben? Oder will es das Kaninchen zum Touchen? Da scheint doch ein großes Bedürfnis zu sein nach Wärme und Nähe und Kuseln ...

Irgendwie sind Zwergkaninchen ja doch ganz niedlich, oder?